

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schaftlichen Gründen haben mein Erzeuger und ich in gewohnter Weise Husten und Schnupfen zu gleicher Zeit genommen. Im Halbstunden-Turnus werden wir in die Küche beordert, wo eine Riesenkanne und zwei unmenschlich große Kacheln dampfend auf ihre Opfer warten. Stumm setzen wir uns an die Richtbank. Duldend. Ergeben. Aber Stolz in der Brust. Mit angehaltenem Atem schüteln wir den bittersüßen Trank in unser Innenleben und verlassen mit käsigen Gesichtern die Folterkammer. – Nun aber müssen Sie mich entschuldigen, soeben wird dumpf der Gong zur neunten Runde geschlagen. Die gegenwärtige Situation ist nämlich besonders schlimm: Uebermorgen habe ich ein Rendez-vous, und nun hat Mama die Anzahl der Runden aus Sicherheitsgründen verdoppelt.

Walter F. Meyer

Ich bin keine Lady

Zahlreich sind die Anstrengungen, die wir Frauen (und nicht nur wir!) heutzutage unternehmen, um uns das jugendliche Aussehen möglichst lange zu erhalten. Ob mit oder ohne Erfolg läßt sich allerdings nicht immer genau feststellen, denn die Komplimente auf diesem Gebiet stammen ja meistens von Freunden oder guten Bekannten. Da ist man nie ganz sicher, ob sie (die Komplimente natürlich) aus ehrlicher Ueberzeugung oder nur aus Höflichkeit gesendet werden.

Was mich betrifft, mache ich mir da also keine allzugroßen Illusionen. Ich gebe gern zu, daß die erste Blüte von Jugend und Schönheit hinter mir liegt. Das muß ich bei jedem Blick in den Spiegel, besonders am Morgen, ehrlicherweise zugeben. Aber auf Distanz – da sieht die Sache offenbar anders aus! Denn als ich letzthin im wartenden Tram saß und durchs Fenster zwei Straßenarbeitern bei ihrer Arbeit zuschaute, begann plötzlich der eine mir zuzulachen und mit dem Besen zu winken. Man bedenke! So etwas auf der Alpennordseite und an einem kalten Wintermorgen. Meine erste Reaktion war denn auch, der schweizerischen Erziehung entsprechend, ablehnend. Aber nur die allererste. Gleich darauf begann ich ebenfalls zu lachen und winkte zurück, während sich das Tram in Bewegung setzte. Hier aber scheiden sich die Geister. Meine Begleiterin nämlich fand, so etwas sei nicht ladylike.

Nun, ich weiß nicht so genau. Was tätest Du, liebes Bethli? Für mich ist die Sache kein Problem. Ich hatte von jeher ein unbeschwertes Gemüt. Und das nächste Mal würde ich bestimmt wieder winken!

Gritli

Und wie würde ich winken! Bethli

Kleinigkeiten

Gutzon Borglum, der in Mount Rushmore (USA) die berühmten Präsidentenbilder in den Felsen gehauen hat, wurde einst gefragt, ob er mit der Porträtähnlichkeit seines Werkes zufrieden sei. «Heute noch nicht so ganz», antwortete er. «Die Nase George Washingtons ist heute noch zu lang, aber dank der Erosion des Gesteins wird sie in zehntausend Jahren genau richtig sein.»

Die österreichische Polizei hat einen Ski-Kontrolldienst eingerichtet, der auf stark befahrenen Pisten die Fahrweise der mehr oder weniger sportlichen Sportler überwacht und Bußen oder sogar Gefängnisstrafen ausspricht gegen gefährliche und rücksichtslose Pistenraser. Wer je an einem schönen Skisonntag den Parsenn, den Jochpaß oder auch nur die Carmennapiste «gemacht» hat, wird das vielleicht nicht ganz so abwegig finden, – im Gegenteil. «Wenn wir nicht endlich etwas unternommen hätten», erklären die Oesterreicher, «hätten wir bald bei weitem nicht mehr genug Spitalbetten.» Die Erfahrungen der Jahresendfeiern haben ergeben, daß die bloße Gegenwart der Skipolizei schon genügt hat, damit die Fahrer größere Disziplin walten ließen und die Unfälle sich, verglichen mit andern Jahren, verminderten. Die Furcht vor der Polizei ist offenbar der Weisheit Anfang.



Zwei Buben treten scheu und durchfroren ins Restaurant. Sie nähern sich dem Kellner, der mich bedient, und fragen ihn: «Wievill choscht e Suppe?» «Nünzig Rappe, mit Service a Franke», war die Antwort des Kellners. Einen kurzen Moment schauten sich die Buben an, und einer antwortet: «Also guet, zwo Suppe, aber ooni Service.» DA

Doris erzählt ihrem Cousin die Geschichte von der Frau Holle und beginnt so: «s Meiteli isch go schpinne – weisch, nit rächt go schpinne, numme mit der Hand und em Rad!» EL

Architekt mit seinem Kinde Vreneli auf dem Bauplatz. Mit Bewunderung hängen Vrenelis Augen an einem braunglänzenden, muskulösen Bauarbeiter. Die Blicke Vrenelis wandern vom Bauarbeiter zum Vater hin und her. Plötzlich meint Vreneli: «Gäll, Vati, Du häsch halt d Muskle im Hirni!» RH

Ein vierjähriger Sprössling durfte zwei Wochen bei seinen Großeltern auf dem Land verbringen. Der große Garten, der Hof mit Kieshaufen, Bausteinen, Schubkarren und Schaufel hatte es ihm angetan. Den ganzen Tag verbrachte er mit Kies zuführen, Steine schleppen und Häuser bauen. Wenn aber abends der Platz geräumt und die Siebensachen versorgt werden mußten, dann bedurfte es oft imperativen Zuspruchs seitens der Großmutter. – Kürzlich äußerte er sich hierüber: «Weisch Mami, i bi denn scho gärn bim Großmuetti i de Ferie, wel i dert sone schöni Söiordnig darf ha.»

«Ja schimpft denn s Großmuetti ned wenn Du en Söiordnig hescht?»

«Nei, grad schimpfe tuets ned, aber es redt ame chli gwööönlich bis i zämegrumet hat.» WM

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwind und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



Meine Alters-Liebe

Weisflog

weil leicht und bekömmlich

chez Fritz

BUCHS RHEINTAL

Spezialität:
Inland Guggeli
mit feinen Kräutern zubereitet

Sonne zu jeder Zeit

OSRAM-ULTRA-VITALUX

GIBT IHNEN GESUNDHEIT UND SCHÖNHEIT

Lassen Sie sich den Osram Ultra-Vitalux in Ihrem Fachgeschäft zeigen oder verl. Sie den ausführlichen Prospekt der OSRAM AG, ZÜRICH 22 – TELEFON 051/32 72 80

Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos



**SCHERZ UND
UNTERHALTUNG**

FRANZ CARL WEBER

unseren soeben neu erschienenen
SCHERZ-KATALOG

ein vielseitiger Ratgeber für die Unterhaltung bei **Vereinsanlässen, Hochzeits- und Familienfesten,**

Er enthält außerdem eine große Auswahl der besten **Fastnachtsartikel**

und wie immer **die letzten Neuheiten.**

FRANZ CARL WEBER

Hauptgeschäft: Bahnhofstraße **Zürich**, Telefon 23 16 90
Bern Biel Basel Winterthur St. Gallen Luzern Lugano
Locarno Lausanne Genf

ROTH - Käse ist nahrhaft

FINEST OLD
WALLACE'S



Generalvertrieb:

A. Rutishauser & Co. A. G.
Scherzigen / TG St. Moritz

Gesucht: Lebenskünstler



Sie gehören doch auch dazu, oder? Was aber versteht man eigentlich unter «Lebenskünstler»? Da ließe sich vieles sagen! Sicher haben auch Sie eine bestimmte Meinung hierüber. Darum unsere

Aufgabe:

Was verstehen Sie unter einem «Lebenskünstler»? Schreiben Sie uns ein paar Zeilen, senden Sie uns einen eigenen Vers, ein treffendes Zitat oder eine Karikatur... (An Emil Ebnetter & Co. AG., Appenzell)

Belohnung:

Eine leckere Überraschung auf jeden Fall. Und bei Veröffentlichung: Ein hübsches Honorar!

Grundmerkmal:

Ein Lebenskünstler weiß das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden!



Darum:

Lebenskünstler trinken Appenzeller

Alpenbitter
(weil fein und nützlich!)

Machen Sie mit!

Auch bei einer einzelnen Tasse Kaffee brauchen Sie auf das volle, unverfälschte Aroma Ihres gewohnten Lieblingskaffees nicht zu verzichten. Sie haben ja den

Melitta Tassenfilter

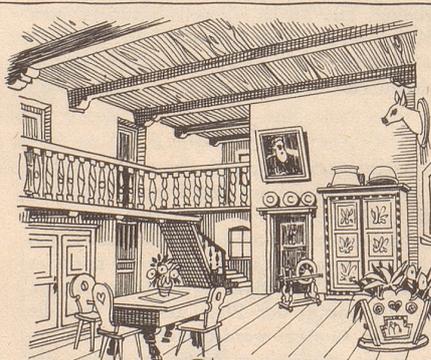


Maffee

Hervorragend bewährt bei:

**Darmträgheit - Stuhlverstopfung
Verdauungsstörungen
und deren Folgeerscheinungen**

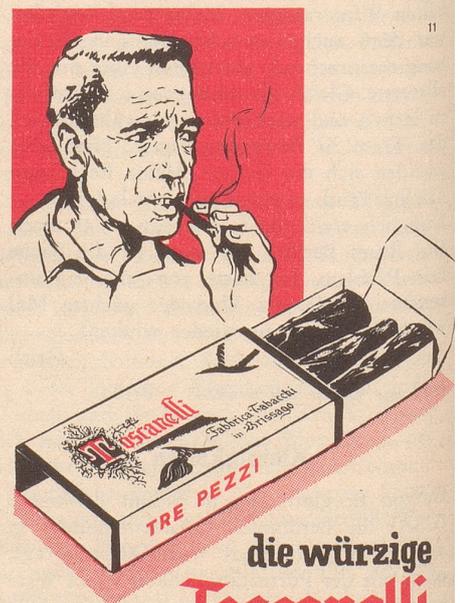
Maffee-Drageés erhalten Sie in Apotheken und Drog. Fr. 3.-



Hotel Guardaval

das behagliche, sonnig und zentral gelegene, typische Engadinerhaus in der Nähe von Sportanlagen und Bad. Bekannt für gute Küche und gepflegte Diät. Wintersport-, Bade- u. Trinkkur sichert Ihnen doppelte Erholung. Verlangen Sie Prospekt. Tel. (084) 9 13 21
Familie Regi-Hiltbrunner

Bad Schuls Tarasp Vulpera



die würzige
Toscanelli

jetzt auch in der handlichen
3er Packung!